von	
an der Gastinstitution	ECOLE SUPERIEURE DE GESTION F PARIS256
zu senden an die	Universität Liechtenstein, International Office
Postadresse	Fürst-Franz-Josef-Strasse 9490 Vaduz
gesamter Studienaufenthalt	von 11.09.2014 bis 22.12.2014

Unterbringung, Umfeld

Die Wohnungssuche im Vorfeld des Auslandssemesters gestaltete sich aufgrund des hohen Mietpreisniveaus als eine Herausforderung. Die Wohnungen sind zumeist sehr klein und vergleichsweise hochpreisig, ohne allzu große Ansprüche wird man jedoch gut fündig.

Ich bin in einem Wohnheim von ‚les Estudines' untergekommen und habe dort eine recht kleine aber voll eingerichtete Wohnung samt Küche und Bad bezogen. Das Wohnheim befindet sich in einem Vorort südöstlich von Paris namens ‚Vitry sur Seine'. Außerhalb heißt zwei Stationen mit der RER von Gare d'Austerlitz oder ein Fußmarsch von einer dreiviertel Stunde, um an die Grenze von Paris zu kommen. Das Viertel Vitry sur Seine hat überraschend viel geboten, es gibt viele kleine Läden, Bäckereien sowie Friseure zu vernünftigen Preisen. Dennoch würde ich rückblickend eine Unterkunft im Kern von Paris bevorzugen, da die Verkehrsanbindung besonders in der Nacht in die Außenbezirke nicht sehr gut ist. Auch den praktischen Fahrradverleih ‚Vélib' gibt es nur im Stadtkern.

Es empfiehlt sich sehr, bald nachdem man die Wohnung bezogen hat, ein Bankkonto zu eröffnen und die französische Wohnungsbeihilfe CAF zu beantragen. Durch die sehr langen Bearbeitungszeiten sowie das Nachbeantragen von benötigten Dokumenten wartet man schnell mal bis zu zwei Monate auf den Zuschuss. Die Universität stellt freundlicherweise eine Anleitung für Studenten bereit, um diese bei der Beantragung zu unterstützen.

Für Sportliche empfiehlt es sich, eine Joggingrunde am Ufer der Seine zu suchen, besonders von Bibliothèque Francois Mitterand ausgehend stadteinwärts ist es sehr schön. Als Fitnessstudio ist die Kette ‚Neoness' zu empfehlen, sie ist billig und neu und hebt sich angenehm von den ansonsten sehr hochpreisigen Studios ab. Die Sportangebote der Studentenorganisation der Universität haben bei mir leider keinen besonders gut organisierten Eindruck hinterlassen.

Das Leben am Campus der Universität bot nicht so viel wie erwartet und machte einen stark schulischen Eindruck, lediglich das Café der Kette ‚Anti-Café" trug sehr viel als zentralen Punkt im Universitätsgelände bei. Es gibt an der Universität einen Arbeitsraum für Studenten, eine Bibliothek als Lern- und Recherchiermöglichkeit gibt es jedoch nicht.

Einführung in die Universität

Die Universität hat anfangs als Einführungsveranstaltung einen Vortrag veranstaltet, bei dem die wichtigsten Fragen zu Kontaktpersonen und dergleichen geklärt wurden. Diese Veranstaltung sowie ungefähr einen Monat des Unterrichts fanden noch am alten Campus bei Nation statt. Danach gab es den Umzug in das neue Gebäude bei Olympiades, für welches auch eine Besichtigung stattfand. Im Vergleich zum alten Campus war der neue eine deutliche Aufwertung durch das erweiterte Platzangebot, die vergrößerte Cafeteria sowie insbesondere das Café von Anti-Café.

Anders als aus den Informationsmaterialien über die Kurse ersichtlich, war es leider nicht mehr möglich, Kurse aus den verschiedenen Trakten – für Bachelor gibt es die Paris School of Business und die ESG – zu

mischen. Daher musste ich einen Kurs der ESG leider fallen lassen und durch einen der PSB ersetzen. Durch das freundliche Sekretariat der PSB war dies problemlos möglich und schnell organisiert.

In der darauffolgenden Woche war dann Vorlesungsbeginn am alten Campus bei Nation sowie der Französisch-Einstufungstest für alle, die sich für einen Französischkurs interessierten. Der schriftliche Teil des Einstufungstest bestand aus einer Beschreibung der eigenen Person, gegebenenfalls gab es in weiterer Folge noch ein Gespräch mit einer Französischprofessorin.

Besuchte Lehrveranstaltungen und Prüfungen / Arbeiten

Ich habe ausschließlich Kurse der Paris School of Business besucht, wobei ich mit der Qualität der Kurse sehr unterschiedliche Erfahrungen machen durfte. Ich habe an den Kursen Money & Capital Markets, Principles of Investments, Intermediate French, Macroeconomics sowie Operations Management teilgenommen. Die Klassen sind mit zwanzig bis maximal dreißig Personen allesamt recht klein. Der Unterricht hat mich vom Aufbau her mehr an die Schule als an eine Universität erinnert wenngleich die Einheiten mit je 3 Stunden am Stück recht lang ausfielen. Des Weiteren bestand grundsätzlich Anwesenheitspflicht, wobei bis zu zwei Abwesenheiten pro Kurs toleriert wurden. Bei den Kursen war es generell angebracht, von Hand mitzuschreiben, PowerPoint Präsentationen waren überaus selten.

Die Kurse aus dem Finanzbereich Money & Capital Markets sowie Principles of Investments waren sehr interessant und hinterließen einen positiven Eindruck. Die Dozierenden gingen auf die Fragen der Studenten ausführlich ein und bauten in die Theorie des Kurses viele Bezüge zu aktuellen Ereignissen der Finanzwelt mit ein. Für den Kurs Money & Capital Markets war der Kauf des Buches empfehlenswert, bei Principles of Investments hingegen waren die Materialien des Unterrichts ausreichend.

Der Französischkurs Intermediate French fand stets am Samstag statt. Inhaltlich konzentrierte sich dieser zum einen auf das grammatikalische Grundgerüst von Französisch und zum anderen auf der korrekten Aussprache sowie auf die Kultur Frankreichs.

Die anderen beiden Fächer, Macroeconomics und Operations Management, haben mich aufgrund des Dozenten nicht besonders überzeugt. Trotz interessanter Theorie und guter Ansätze war das Engagement der Dozierenden meines Erachtens nur wenig vorhanden, was in weiterer Folge zu recht lieblosen Unterrichts und wenig Interesse seitens der Studenten führte.

Die Kurse waren benotungstechnisch überwiegend gleich aufgebaut. Die Note baut sich zum einen aus einem Viertel aus der Midterm-Prüfung sowie zur Hälfte durch die finale Prüfung auf. Das letzte Viertel wird durch verschiedene Präsentationen und die Mitarbeit zusammengesetzt. Die Gewichtungen können jedoch je nach Fach etwas variieren. Durch diesen Aufbau bleibt der Workload gut verteilt und überschaubar.

Kontakt mit anderen Studierenden, Dozenten, Einheimischen

Ausgesprochen positiv ist das Engagement der Studierenden der Pariser Universität. Jede Woche wurden Sprachkurse unter Studenten abgehalten, um Französisch als Alltagssprache besser zu verstehen. Auch verschiedene Veranstaltungen wurden organisiert, teils auch mit dem Ziel, die französische Kultur weiterzuvermitteln. So wurden Ausflüge wie beispielsweise ins Disney Land auf die Beine gestellt sowie verschiedene After-Work Sessions in Bars veranstaltet. Kulturell interessant waren meines Erachtens besonders auch die Kochkurse, in denen typisch französische Gerichte gemeinsam zubereitet wurden. Durch die Offenheit der Studenten wurden schnell Freundschaften geknüpft.

Am meisten Kontakt hat man zweifelsohne mit den anderen internationalen Studenten. Besonders via Plattformen wie Facebook sind gemeinsames Sightseeing und Ausgehen schnell organisiert.

Meines Erachtens gab es zu den Dozenten leider nur recht wenig Kontakt außerhalb der Unterrichtszeiten, die Unterrichtsform bleibt recht unpersönlich. Das Organisationsteam der Universität hat sich jedoch viel Mühe gegeben, den Studenten so gut es geht in allen Belangen zu helfen und Ordnung in das vor allem durch den Umzug geschuldete Chaos zu bringen.

Der Kontakt zu den Einheimischen ist meistens eher schwierig, da diese grundsätzlich nicht offen das Gespräch suchen. Nach und nach habe ich jedoch die Angestellten meiner Stammbäckerei und im Supermarkt etwas kennengelernt und mit diesen ab und an geschwätzt. Auch im Wohnheim habe ich einige Franzosen kennengelernt und etwas Einblick in deren Alltag erhalten.

Begeistert hat mich das kulturelle Angebot von Paris. Für alle unter 25 sind die Eintritte in Museen grundsätzlich frei, somit kann man spontan sehr oft das vielfältige Angebot in Anspruch nehmen und auch nur ein paar wenige Stunden in einem Museum verbringen. Wer geschichtlich etwas interessiert ist, kommt in Paris neben den Museen auch vor allem durch die historische Architektur voll auf seine Kosten. Viele Plätze und Kirchen erzählen Geschichten aus früheren Epochen Europas.

Sehr gut ist auch das Nachtleben von Paris, welches man an allen Tagen der Woche auskosten kann. Es gibt auch sehr viele Veranstaltungen der Stadt, von der Nuit Blanche, zur internationalen Autoausstellung bis hin zum Weinfest bei Montmartre.

Abschließend hat mir das Auslandsemester in Paris ausgezeichnet gefallen, ich durfte unzählige Erfahrungen machen und viele Freundschaften knüpfen. Die Stadt bietet offenen und interessierten Menschen unglaublich viel und wird auch nach einem halben Jahr keinesfalls langweilig, das Gefühl, alles gesehen zu haben, kommt zu keiner Minute auf.

Date: Signature: